Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 35 (1955-1956)
Heft: 3

Rubrik: Tessinerbrief

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TESSINERBRIEF

Es ist nicht leicht, eine panoramaartige Übersicht des kulturellen Lebens des Tessins zu geben, die dringendsten und beständigsten Interessen zu ergründen, welche die Geister bewegen und ihnen die Richtung weisen in diesem italienischsprechenden Landeszipfel, der vor zwei Jahren mit Begeisterung seine 150jährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft feierte. Gleichsam im Kielwasser dieser Begeisterung sind einige Veröffentlichungen geschichtlichen Charakters entstanden, die ein lebhaftes Interesse für die Vergangenheit bezeugen und Ausdruck des Wunsches sind, mit dem wechselvollen Leben dieses Landesteiles in vergangenen Zeiten immer enger vertraut zu werden. *Giuseppe Martinola* hat für die Kantonale Offiziersgesellschaft des Tessins einen schönen Band unter dem Titel *Pagine di storia militare ticinese* (Seiten aus der Tessiner Militärgeschichte) bei Grassi, Bellinzona, 1954, veröffentlicht, dessen Lektüre Freude bereitet. Man findet in diesem abwechslungsreichen und hübsch illustrierten Buche unvergleichliche Gestalten, wie den General Antonio Arcioni, der in Italien mutig kämpfte, insbesondere im Jahre 1849 in Rom, oder den Hauptmann Agostino Ramelli von Ponte-Tresa, der im Jahre 1588 in Paris einen dicken Band über seine erfinderischen Militärmaschinen veröffentlichte, oder bemerkenswerte Kapitel, wie jenes über den napoleonischen Dienst, und anderes mehr. Eine andere Veröffentlichung, die italienische Übersetzung der bekannten Studie von *Paul Schaefer, Der Sottoceneri im Mittelalter* (Il Sottoceneri nel Medioevo), herausgegeben von der Luganeser Gruppe der Vereinigung der ehemaligen Schüler der ETH (Lugano 1954), darf neben dem Werk von *Karl Meyer, Blenio und Leventina* zu den Hauptquellen unserer Geschichte gerechnet werden. Paul Schaefer wurde übrigens durch Meyers Werk zu seiner Studie angeregt. Eine bescheidenere Studie von *Gaetano Beretta, La campagna del Sonderbund contro il Ticino,* IET, Lugano 1954, verdient ebenfalls erwähnt zu werden.

In gewissem Sinne steht auch die Publikation von *Virgilio Chiesa, Il liceo cantonale* (Das kantonale Gymnasium) bei Grassi, Lugano 1954, in der gleichen Linie die zu Ehren des 100jährigen Bestehens dieser Schule (1952) und des 50jährigen Bestehens des neuen Schulgebäudes (1954) erschien: eine kurze Geschichte der oft stürmischen Zeiten, die so voll Leben und entschlossenen Willens waren.

Was die Kunstausstellungen anbetrifft, muß außer der Biennale des «Weiß und Schwarz», die wie gewöhnlich im Frühling in der Villa Ciani ihren Sitz hat, der Ausstellung volkstümlicher Kunst und Tradition gedacht werden, welche im Schloß von Locarno stattfand und sich etwas spät den Feierlichkeiten zur 150-Jahrfeier der Unabhängigkeit anschloß, indem sie eine schöne Gelegenheit bot, eine Vergangenheit von vornehmen Lebensformen und nunmehr nahezu verschwundenen Trachten wieder in Erinnerung zu rufen. Und an dieser Stelle darf auch das zweite Faszikel des von *Silvio Sganzini betreuten Vocabolario dei dialetti della Svizzera Italiana* (Lugano 1954) in Erinnerung gerufen werden, ein Werk, das die Mundarten von einst festhält, die heute in zunehmendem Maße ihren eigenen Charakter verlieren.

Zur Literatur übergehend, ist nicht viel zu erwähnen: ein Büchlein von *Ugo Canonica, I falò di Santa Brigida* (Lugano, Il Roccolo, 1954), einem jungen Schriftsteller, der sich zäh behauptet und in der Zwischenzeit die zweite Ausgabe seines ersten autobiographischen Romans *Voce del padre* herausgebracht hat. *Giovanni Bonalumi* hat den bei Vallecchi, Florenz 1954, erschienenen und durch den Veillon-Preis ausgezeichneten Roman *Gli Ostaggi* veröffentlicht, eine Geschichte, die sich zum Teil auf seine Erfahrungen als Seminarist stützt, und in der sich äußerst

wirkungsvolle Stellen finden. Es mag schließlich von Interesse sein, auch der Anstrengungen der periodischen Publikationen zu gedenken, die mit mehr oder weniger Erfolg das kulturelle Leben des Tessins pflegen: *Cenobio* (Lugano), *Svizzera Italiana* (Locarno) und das *Bollettino storico* (Bellinzona).

Im Tätigkeitsfelde der Kantonalen Denkmal-Kommission verdient neben kleineren Unternehmen die Restaurierung des Baptisteriums von Riva San Vitale, dieses frühzeitigen, aus dem Beginn des 6. Jahrhunderts stammenden Baudenkmales unserer Geschichte, ganz besonderer Erwähnung.

Piero Bianconi

FÜR EIN SELBSTTRAGENDES FERNSEHEN

VON ALPINUS

Kritische Bemerkungen zur bundesrätlichen Fernsehbotschaft

Am 8. März ist die lang erwartete «Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Gestaltung des schweizerischen Fernsehens» erschienen. In tatbeständlicher Hinsicht ergibt sich folgendes Bild: Der Fernsehversuchsbetrieb, der Ende 1955 ablaufen würde, soll bis spätestens Ende 1957 verlängert werden. Zu diesem Zwecke ist beabsichtigt, den Bundesrat zu ermächtigen, das *Programm* des Versuchsbetriebes mit einem weiteren Beitrag von 6,6 Millionen Fr. zu unterstützen. Für die *technische Durchführung* des Versuchsbetriebes soll zu Lasten der Betriebsrechnung der PTT ein Kredit von 4,1 Millionen Fr. bewilligt werden. Außerdem wird für den Bau von Sendern auf dem Säntis, dem Monte Ceneri und dem Monte San Salvatore einschließlich technischer Programmausrüstung ein «Objektkredit» von 2,6 Millionen Fr. zu Lasten der Kapitalrechnung der PTT vorgeschlagen. Um diese Beträge von zusammen 13,3 Millionen richtig zu würdigen, muß man die *bisherigen Aufwendungen* des Versuchsbetriebes kennen. Diese belaufen sich (ohne die Leistungen der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft und der Fernsehkonzessionäre) auf 5,9 Millionen Fr., so daß sich eine *Belastung der Allgemeinheit* (Bundeshaushalt und PTT) durch die bis Ende 1957 verlängerte Versuchsperiode von insgesamt *19,2 Millionen Fr.* ergeben würde. Für eine Rückzahlung einzelner Teilbeiträge werden keinerlei Garantien geboten.

Im folgenden sei eine kritische Beleuchtung der bundesrätlichen Fernsehbotschaft versucht. Der Verfasser möchte dabei vorausschicken, daß er, im Gegensatz zu zahlreichen Gegnern des Fernsehens, diese neue Einrichtung nicht in Grund und Boden verdammt.